

Lösungsvorschläge und Anmerkungen zu den Arbeitsaufgaben

Der Vollständigkeit und Übersichtlichkeit halber sind im Folgenden alle im Buch aufgeführten Arbeitsaufgaben in chronologischer Reihenfolge unter Angabe der jeweiligen Kapitelnummer und Seitenzahl abgedruckt, auch wenn sie ihrer Natur nach keine vorgegebene Lösung verlangen, sondern vielmehr als Denk- und Arbeitsanregung zu verstehen sind.

Kapitel 6

1. Überlegen Sie: Welche Sachverhalte werden von den oben dargestellten Zeichen vertreten oder können von ihnen vertreten werden? (S. 22)

Der semiotische Terminus *Index* (von lat. *index* ‚Zeigefinger‘) ist nicht mit der allgemein- bzw. wirtschaftssprachlichen Verwendung dieses Wortes zu verwechseln. So besteht beispielsweise keine naturgegebene Verbindung zwischen dem Deutschen Aktien-Index (DAX) und den Sachverhalten, die er repräsentiert bzw. visualisiert. Auch die erste Grafik in der Reihe Symbole könnte durchaus einen winterlich gekleideten Bauern bei der Feldarbeit darstellen; sie dürfte jedoch von der Mehrzahl der Betrachter als die konventionalisierte Symbolisierung des Todes verstanden werden. Das vorletzte Bild der Reihe hat sich erst im 20. Jahrhundert mit dem Aufkommen der entsprechenden Technik zum Symbol der Atomenergie entwickeln können, und auch die letzte Abbildung (der Minirock) hat erst seit etwa einem halben Jahrhundert Symbolwert. Sofern Personen ein solcher Wert zukommt, unterliegt dieser noch stärkeren Wertschwankungen als „neutrale“ Symbole. Am engsten und sinnfälligsten ist die Beziehung von Form und Bedeutung eines Zeichens beim Index. Diese Unmittelbarkeit der Beziehung bezeichnet man als *Kontiguität*.

2. Aus welcher Art von Zeichen besteht die menschliche Sprache? Gibt es Ausnahmen? (S. 22)

Die Sprache des Menschen besteht hauptsächlich aus Symbolen, die arbiträr verteilt und zugewiesen sind. Ausnahmen sind z.B. die *Onomatopoeitika* (lautmalerische Ausdrücke, v.a. Wörter, die bestimmte Geräusche oder Lautäußerungen nachahmen; звукоподражательные слова, оноματοпоэтические слова): dt. *muhen*, *säuseln*, *zischen*, *flitzen*, *piep-piep* ⇒ *Piepmatz*, russ. *жуужжать*, *шуришать*, *чихать*, *цып-цып-цып* ⇒ *цыпленок*, *варвар* ‚человек, который говорит непонятно: вар-вар-вар‘.

3. Suchen Sie für das Russische 20 Onomatopoeitika (lautmalerische Ausdrücke). Lassen sich verschiedene Kategorien bilden? (S. 22)

Kapitel 7

1. Informieren Sie sich über die verschiedenen Lesarten von *Schrift*. Beachten Sie hierbei auch fachsprachliche Bedeutungen. Gibt es Unterschiede zwischen der russischen und der deutschen Sprache? (S. 28)

Schrift kann – je nach Kontext – bedeuten:

- ein System von aufeinander bezogenen Zeichen als Kommunikationsmittel – russ. *письмо, письменность*,
- eine Handschrift („Du hast eine schöne Schrift.“) – russ. *почерк*,
- meist in pluralischer Verwendung schriftliche (literarische oder wissenschaftliche) Werke eines Autors („die Werke/Schriften Newtons zur Physik“) – russ. *сочинения, труды, работы*,
- im engeren Sinne die Heilige Schrift, d.h. die Bibel – russ. *Священное Писание, Библия*,
- im typographischen Sinne eine Schriftart, einen Font („Times New Roman“) – russ. *шрифт, литеры*,
- im computertechnischen Sinne eine Schriftdatei („times.ttf“) – russ. *фонт (файл)*.

2. Schlagen Sie in russischen und deutschen (einsprachigen) Wörterbüchern nach und informieren Sie sich über Wortverbindungen sowie Komposita mit dem Element *письмо / Schrift* und seinen Ableitungen. (S. 28)

Schrift tritt im Deutschen in vielen Komposita als erstes oder zweites Element der Zusammensetzung auf (in slavischen Sprachen sind es eher Wortverbindungen aus Adjektiv + Substantiv oder Ableitungen, wenn es sich nicht gar um gänzlich andere Wörter handelt): *Schriftbild, Schriftfamilie, Schriftsprache, Schriftwechsel; Geheimschrift, Schönschrift, Druckschrift, Denkschrift, Abschrift, Bittschrift, Umschrift*. Diese und etliche andere Beispiele zeigen u.a. den hohen Stellenwert, den die Schrift in unseren modernen Kulturen einnimmt.

Kapitel 7.1

1. Informieren Sie sich (z.B. bei HAARMANN 1990, DANIELS/BRIGHT 1995 oder COULMAS 1996) über die Verbreitungsgebiete der einzelnen Schriftsysteme auf der Welt, insbesondere der kyrillischen und der lateinischen Schrift. Was fällt im ost- und südosteuropäischen Raum auf? (S. 31)

Im Osten und Südosten Europas vermischen sich die lateinischen und kyrillischen Schriftkulturen. Synchron ist zu bemerken, dass die Verbreitung des Alphabets weitestgehend mit der Ausdehnung der religiösen Bekenntnisse korreliert. So verwenden die dem römisch-katholischen Kulturkreis angehörenden slavischen Völker die Lateinschrift (Westslavia und Slowenen und Kroaten in der Südslavia), während die orthodoxen christlichen Völker die Kyrillica benutzen (Ostslavia und Bulgaren, Mazedonen und Serben in der Südslavia). Im Serbischen ist v.a. im öffentlichen Leben (Publikationen, Werbung etc.) ein hoher Anteil des lateinischen Alphabets zu beobachten. In Bosnien-Herzegowina findet seit einigen Jahren aus ideologischen Gründen eine be-

wusste Abkehr von der Kyrillica zugunsten einer fast ausschließlichen Nutzung der Latinica statt, und auch im noch jungen Staat Montenegro greift die Latinica um sich. In der Südslavia war die Glagolica in einigen Teilen des weitestgehend katholischen Kroatiens für liturgische Zwecke noch bis ins 19. Jh. hinein in Gebrauch, was insofern überraschen muss, als die Glagolica im orthodoxen Kulturkreis schon seit Jahrhunderten von der Kyrillica abgelöst war.

2. Schlagen Sie nach (z.B. bei HAARMANN 1990, DANIELS/BRIGHT 1995 oder COULMAS 1996), welche Schriften auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion in Gebrauch waren. Wie hat sich die Situation nach dem Zerfall der Sowjetunion verändert? (S. 31)

In allen Teilrepubliken der Sowjetunion (mit Ausnahme der baltischen und der kaukasischen Republiken) war Russisch Staats- bzw. Amtssprache und diente insofern als *lingua franca* aller auf dem Staatsgebiet lebenden ca. 120 Völker und Völkerschaften, seien sie slavischen Ursprungs oder nicht. Üblicherweise teilt man die Sprachen der Sowjetunion in fünf Gruppen auf: indogermanische Sprachen (darunter die großen Slavinen Russisch, Ukrainisch und Weißrussisch), uralische Sprachen, altaische Sprachen, kaukasische Sprachen sowie paläoasiatische Sprachen. Aufgrund unterschiedlicher Lautsysteme wurde das kyrillische Alphabet des Russischen für die nichtslavischen Völker durch Sonderzeichen ergänzt, damit es auch in den Fällen einer ursprünglich schriftlosen Kultur oder nichtkyrillischen (z.B. arabischen, georgischen, armenischen) Schriftkultur zu einer durchgehenden Verschriftlichung in der Kyrillica kommen konnte. Die Lateinschrift, die in den 20er Jahren des 20. Jh. für einige bis dahin schriftlose Völker eingeführt worden war, wurde bis Ende der 30er Jahre des 20. Jh. wieder aufgegeben und konnte sich nur noch in den baltischen Republiken halten. Daneben existierte noch das hebräische Alphabet zur Schreibung v.a. des Jiddischen, das koreanische Hangul in Usbekistan und die traditionsreichen georgischen und armenischen Schriften im Kaukasus.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion ist mit dem politischen auch ein kulturelles Wiedererstarben der ehemaligen Sowjetrepubliken als eigenständigen Staatsgebilden zu beobachten. Damit einher geht die unabdingbare Förderung der oft über Jahrzehnte unterdrückten Nationalsprachen und ihrer Schriftsysteme, so dass in den nichtslavischen Gebieten heute ein konsequentes Zurückdrängen des Russischen und damit i.d.R. auch der kyrillischen Schrift zu beobachten ist und mittlerweile in vielen Regionen wieder sprachliche Zustände herrschen, die – mit allen gebotenen Einschränkungen – mit jenen von vor der Oktoberrevolution zu vergleichen sind.

3. Zu welchem Schrifttypus zählen Kyrillica und Latinica? (S. 31)

Beide Schrifttypen zählen – wie auch das Arabische – zu den sogenannten Buchstaben- oder Alphabetschriften, die in der Geschichte der natürlichen Sprachen die höchste Entwicklungsstufe darstellen. Im Gegensatz zu den Konsonantenschriften finden in Kyrillica und Latinica sowohl Konsonanten als auch Vokale graphische Berücksichtigung. Sowohl bei der lateinischen als auch bei der kyrillischen Schrift ist als Grundlage das griechische Alphabet anzusetzen, das sich wiederum aus der ersten Alphabetschrift des Phönizischen entwickelt haben dürfte. Für die Entwicklung der lateinischen aus der griechischen Schrift wird von der Forschung eine Vermittlerrolle des Etruskischen diskutiert.

Die ISO-Norm 15924 mit der Bezeichnung „Information und Dokumentation – Codes für Schriftennamen“ unterteilt die Schriften der Welt in acht Hauptgruppen: *Hieroglyphen und Keilschriften* (z.B. sumerisch-akkadische Keilschrift, Ugaritisch, ägyptische Hieroglyphen, Maya-Schrift); *Alphabetschriften, von rechts nach links* (z.B. Hebräisch, Syrisch, Arabisch); *Alphabetschriften, von links nach rechts* (z.B. Griechisch, Lateinisch, Kyrillisch, Hangul); *Abugida-Schriften* (d.h. Silbenschriften, bei der jeder Konsonant einen inhärenten Vokal besitzt, mit dem er zusammen realisiert wird; z.B. Devanagari und andere indische Schriften, Thai, Äthiopisch); *Silbenschriften* (z.B. Linear A/B, Hiragana/Katakana, Singhalesisch, die Indianersprachen Cherokee und Cree); *Ideographische und Symbolschriften* (z.B. Han, Braille); *Unentzifferte Schriften* (z. B. Indus, Rongorongo) sowie die sog. *Proprietären Schriften*.

Kapitel 8.2

1. Transliterieren Sie aus dem Russischen ins Deutsche: Михаил Александрович Шолохов, Гавриил Романович Державин, Владимир Иванович Даль, Иван Александрович Гончаров, Евгений Александрович Евтушенко, Вильгельм Карлович Кюхельбекер. (S. 35)

Michail Aleksandrovič Šolochov, Gavriil Romanovič Deržavin, Vladimir Ivanovič Dal', Ivan Aleksandrovič Gončarov, Evgenij Aleksandrovič Evtušenko, Vil'gel'm Karlovič Kjučel'beker.

2. Transliterieren Sie aus dem Englischen ins Russische: Aleksey Tolstoy, Fyodor Tyutchev, Mikhail Saltykov-Shchedrin, Valery Bryusov, Mikhail Sholokhov, Vasily Aksyonov, Korney Chukovsky. (S. 35)

Алексей Толстой, Фёдор Тютчев, Михаил Салтыков-Щедрин, Валерий Брюсов, Михаил Шолохов, Василий Аксёнов, Корней Чуковский.

3. Transliterieren Sie aus dem Französischen ins Russische: Vélimir Khlebnikov, Vladimir Maïakovski, Konstantin Batyouchkov, Evguéni Baratynski, Sergueï Essénine, Lioudmila Oulitskaïa, Youri Rytkhéou. (S. 35)

Велимир Хлебников, Владимир Маяковский, Константин Батюшков, Евгений Баратынский, Сергей Есенин, Людмила Улицкая, Юрий Рытхэу.

Kapitel 13.2.3

1. Machen Sie sich (z.B. bei GABKA 1975: 28-35 oder MULISCH 1993: 38-41) mit der phonetischen Umschrift nach der API / IPA und der auf dem russischen Alphabet basierenden Notation nach AVANESOV vertraut und vergleichen Sie die beiden Systeme. Gibt es signifikante Unterschiede? (S. 60)

Kapitel 13.2.4

1. Gibt es in der russischen Sprache der Gegenwart Diphthonge, und wenn ja, welche? Was passierte mit den im Indogermanischen vorhandenen Diphthongen? Vergleichen Sie die Situation mit der aktuellen deutschen Sprache. (S. 63)

Das heutige Russische kennt keine Diphthonge mehr. Im Slavischen wurden indogermanisch $ei > i$; ai und $oi > \bar{e}$; eu , au , $ou > u$ (Monophthongierung). Näheres zur Entwicklung des Vokalismus ab dem Indogermanischen siehe TRUNTE (2003: 185-190). Im Deutschen dagegen gibt es die Diphthonge $[aɪ]$ (*Meile, Hain*), $[aʊ]$ (*Haus*), $[ɔɪ]$ (*neu, Häuser*).

Kapitel 13.2.5.2

1. Warum notiert man für die Phoneme /e/ und /i/ sowohl [ɛ] und [i̯] als auch [e] und [i̯]? Warum kann in bestimmten Fällen (und in welchen?) auf die Setzung des Punktes auf der Seite des palatalen Konsonanten verzichtet werden? (S. 70)

Die Notierungen $[ɛ]$ und $[e]$ bzw. $[i̯]$ und $[i]$ repräsentieren jeweils die beiden möglichen Varianten der Phoneme /e/ und /i/ in Abhängigkeit von ihrer lautlichen Umgebung. Es handelt sich also um obligatorische, positionsbedingte Varianten, *nicht* um freie (fakultative) Varianten.

Im Falle der Notierung von $[e]$ und $[i]$ kann auf die Setzung von Punkten verzichtet werden, da sich hier die Vokale (u.a. MULISCH (1993: 64) spricht von der „Grundvariante“ der Phoneme) in der Stellung nach einem weichen Konsonanten (K') und vor einem harten Konsonanten (K) befinden: K'VK. $[e]$ und $[i]$ können nur nach weichen Konsonanten auftreten, ansonsten, d.h. nach einem nichtweichen Konsonanten, stehen $[ɛ]$ und $[i̯]$. Stehen diese wiederum nach einem harten und vor einem weichen Konsonanten, so notiert man $[ɛ̣]$ und $[i̯̣]$. Man vergleiche сидел ($[ɛ̣]$, da das *-l* hart ist) und сидели ($[ẹ]$, da das *-l* weich ist, angezeigt durch auslautendes $[i]$); das *-d* ist in beiden Fällen weich.

Kapitel 13.2.6

1. Suchen Sie weitere Beispiele für die Bindestrichschreibung im Russischen und versuchen Sie, die gefundenen Wörter nach den o.g. inhaltlichen und/oder formalen Kriterien einzuteilen. (S. 75)

2. Versuchen Sie anhand von aktueller Literatur sowie Zeitungstexten herauszufinden, ob die moderne russische Orthographie im Hinblick auf die Silbentrennung eher nach dem morphematischen oder eher nach dem phonetischen Prinzip verfährt. (S. 75)

Kapitel 13.3.3

1. Diskutieren Sie alle phonetischen und phonologischen Unterschiede in dem Wortpaar *Wortendstellung* und *Wortentstellung*. (S. 82)

Das Kompositum *Wortendstellung* lässt sich paraphrasieren als ‚Endstellung des Wortes‘ oder ‚Endstellung im Wort‘, während *Wortentstellung* zu ‚Entstellung eines Wortes‘ aufzulösen ist. Die Komponenten der Komposita wären damit im ersten Fall Wort + Endstellung oder Wortend(e) + Stellung; im zweiten Fall Wort + Entstellung. Abgesehen von der unterschiedlichen Semantik kann man Folgendes feststellen: Es liegt eine unterschiedliche Akzentstelle vor: *Worténdstellung* vs. *Wortentstéllung*. Bei *Wortendstellung* markiert der Knacklaut nach *Wort-* die Morphemgrenze. Ferner kommt es zu einer Assimilation der Stimmhaftigkeit von <-end-> zu [-ent-], so dass die Akzentstelle sowie der Knacklaut die einzigen Unterscheidungsmerkmale der beiden Wörter sind.

Kapitel 13.5

1. Finden Sie zu jedem der im vorigen Abschnitt aufgeführten Präfixoide und Suffixoide mindestens drei Beispielwörter. (S. 92)

1. Versuchen Sie bei den obigen Beispielen, wo dies noch nicht geschehen ist, die einzelnen Morpheme mit ihrer jeweiligen lexikalischen oder grammatischen Bedeutung zu versehen. (S. 96)

2. Analysieren Sie das folgende komplexe Wort morphologisch: *сумасшедший*. Benutzen Sie hierbei die Hilfszeichen zur morphematischen Gliederung und achten Sie insbesondere auf den Unterschied von Silbengrenze und Morphemgrenze. (S. 96)

Silbengrenzen: *су-ма-сше-дший*

Morphemgrenzen: *с-ум-а-с-шед-ш-ий*

Notierung mit morphematischen Hilfszeichen: $\overline{c} \overbrace{ym} \boxed{a} \overline{c} \overbrace{ued} \hat{u} \boxed{u\ddot{y}}$

Präf. Wurz. Endg. Präf. Wurz. Suff. Endg.

Kapitel 13.6.2

1. Erklären Sie nach dem oben zu den Fugenelementen Gesagten die Bildungen *звероводство*, *звероловство*, *звероподобный* ⇔ *зверь*. (S. 108)

Die drei vom maskulinen Substantiv *зверь* abgeleiteten Bildungen sind Determinativkomposita (substantivisch: *звероводство*, *звероловство*, adjektivisch: *звероподобный*), bei denen, wie im Russischen üblich, der erste Bestandteil den zweiten näher bestimmt oder charakterisiert. *Зверь* gliedert sich morphematisch in *звер-ь∅* (vgl. KUZNECOVA/EFREMOVA 1986: 127), wobei in das Kompositum nur die Komponente {*звер*} als Wurzelmorphem mit hartem konsonantischen Auslaut eingeht. Nach diesem steht das Fugenelement *-o-*.

2. Begründen Sie semantisch und formal, warum *столетие*, *столичный*, *столбец*, *столкновение* keine (bzw. keine direkten) Ableitungen von *стол* sind. (S. 108)

Wären die genannten Beispielwörter (direkte) Ableitungen von *стол*, so müsste man in allen Fällen einen gemeinsamen Morphembestand erwarten können, genauer: ein gemeinsames Kernmorphem. Da *стол* morphematisch nicht weiter untergliederbar ist (wenn man von der Setzung eines Nullmorphems mit dem Ergebnis *стол-∅* einmal absieht), müsste dies also *стол* oder ein Allomorph sein. In der Tat finden wir zwar die identische Buchstaben- oder Graphemfolge <с><т><о><л>, diese verteilt sich jedoch auf unterschiedliche Morpheme.

- *столетие*: *сто-летие*, das *-л-* gehört bereits zum folgenden Morphem {*-лет-*}.
- *столичный*: *стол-ич-н-ый*, desubstantivisches Adjektiv von *столица* (*стол-иц-а*). Hier liegt, wie die morphematische Gliederung zeigt, der mehrstufigen Ableitung in der Tat das Basismorphem {*стол*} zugrunde. Die direkte desubstantivische Adjektivbildung zu *стол* ist *столовый*.
- *столбец*: *столб-ец*; *столбец* bedeutet ‚Spalte, Kolonne‘ und ist eine Diminutivbildung von *столб* ‚Säule, Pfeiler‘. Das Basismorphem lautet also {*столб*}.
- *столкновение*: *с-толк-н-ов-ен-ие* ‚Zusammenstoß; Kollision; Konflikt‘. Das Basismorphem ist {*толк*} mit der Bedeutung ‚Richtung‘; hinzu kommt das Richtungspräfix *с-*.

Als bewährtes Arbeitsmittel sei für Untersuchungen dieser Art hier noch einmal das *Slovar' morfem russkogo jazyka* (Moskva 1986) von KUZNECOVA/EFREMOVA empfohlen.

Kapitel 13.6.4

1. Wie beurteilen Sie nach dem oben Gesagten die Entwicklung von *слушаюсь!* ‚zu Befehl!‘ ⇔ *слушаю-с(удар)* ⇔ (я) *слушаю, сударь* [*сударь* ‚(mein) Herr‘]? (S. 112)

Das altrussische *сударь* entwickelte sich zunächst als Kurzform aus *государь* ⇔ *осударь* (vgl. z.B. ŠANSKIJ/IVANOV/ŠANSKAJA 1961: 324). Es war als Höflichkeits- oder Ergebnisform dem Angesprochenen gegenüber hochfrequent und wurde schließlich als Anhängsel aller möglicher Wortarten (Substantive, Verben, aber auch Interjektionen [*ну-с*]) aus sprachökonomischen Gründen zu *-с(ь)* verkürzt. Im Hinblick auf die Position der getilgten Wortbestandteile könnte man von einer *Апокопе* sprechen, da nur das anlautende *с-* von *сударь* erhalten bleibt. Bei *слушаю-сь* streiten einige Wissenschaftler, ob die Form nicht aus dem altkirchenslavischen *азь* ‚ich‘ entstanden ist (1. P. Sg). Die Systemhaftigkeit und weite Verbreitung dieser Abkürzung lässt aber auch an eine *Schreibabkürzung* denken. Das *-ь* ist wohl später durch analogischen Ausgleich hinzugefügt worden; synchron bedeutet *слушаться* (*кого-л., чего-л.*) ‚etw. befolgen, hören auf jn./etw.; jm. gehorchen‘.

Als Hintergrundinformation zu historischen Anredeformen im Russischen sei der Artikel „Что непонятно у классиков...“ (<http://rus.1september.ru/article.php?ID=199901001>) zur Lektüre empfohlen.

2. Suchen Sie weitere Beispiele für Front- und Backclipping im Russischen. (S. 112)

3. Kennen Sie Beispiele für Apronyme und Backronyme im Russischen? (S. 112)

Kapitel 13.7

1. Finden Sie für die russische Sprache unter Zuhilfenahme von Wörterbüchern 5 Wortfamilien, 5 Wortfelder und 3 funktional-semantische Felder (die nicht bei SCHLEGEL 1992 erwähnt werden!). (S. 128)

2. Überlegen Sie, welche Gedanken- und Arbeitsschritte semasiologischer und onomasiologischer Art bei der Erstellung a) eines einsprachigen, erklärenden Wörterbuchs und b) eines zweisprachigen Übersetzungswörterbuchs nötig sind. (S. 128)

a) Bei der Erstellung eines erklärenden Wörterbuchs wird auf der Grundlage eines Textkorpus zunächst ein Inventar von in das Wörterbuch aufzunehmenden Einträgen erstellt. Diese Einträge oder Stichwörter müssen dann erklärt, definiert und mit Beispielen veranschaulicht werden. Man geht also von der Bezeichnung aus und fragt nach der Bedeutung, die dann im jeweiligen Wörterbuchartikel dargestellt wird. Das Verfahren ist damit semasiologischer Natur.

b) Das Verfahren zur Erstellung eines Übersetzungswörterbuches ist insofern komplexer, als man auch hier zunächst in der Ausgangssprache eine Liste mit Einträgen erstellt, die dem Lexikographen inhaltlich bekannt sein müssen, d.h. er muss real oder virtuell über eine Definition der Stichwörter verfügen (semasiologischer Arbeitsschritt). Erst danach kann in einem zweiten Schritt die Bedeutung in die Zielsprache übertragen werden und dort, wo immer möglich, mit einer adäquaten Bezeichnung versehen werden (onomasiologischer Arbeitsschritt). In der Zielsprache geht man also von der Bedeutung aus und fragt hier nach der oder den entsprechenden Bezeichnung(en).

1. Diskutieren Sie unter Zuhilfenahme historischer wie aktueller Wörterbücher die Bedeutung von *Красная площадь* unter besonderer Berücksichtigung des Adjektivs *красный* und seiner verschiedenen Lesarten. Haben wir es hier mit Bedeutungswandel oder mit Volksetymologie zu tun? (S. 134)

Zum Eintrag *красный* heißt es im *Istoriko-étimologičeskij slovar' sovremennogo russkogo jazyka* von P. JA. ČERNYCH (Moskva ³1999, tom I, s. 440): „устар. «прекрасный», «красивый». [...] В знач. «прекрасный», «красивый» слово первоначально было общеславянским.“ Dies ist jedoch erst die dritte aufgeführte Bedeutung; die ersten beiden sind die der Farbbezeichnung ‚rot‘ sowie – chronologisch an letzter Stelle befindlich – ‚revolutionär‘, ‚politisch ganz links stehend‘. *Красный* ist eine desubstantivische Ableitung zu *краса* in der Bedeutung ‚красота‘, aber auch ‚слава‘ (ČERNYCH, a.a.O.). Die seit dem 17. Jh. überlieferte Benennung *Красная площадь* war also ursprünglich der Name für den oder einen ‚schönen Platz‘; die Assozi-

ierung von ‚schön‘ und ‚rot‘ mag später über die Farbe der verwendeten Baumaterialien (siehe Kremlmauer und Historisches Museum) geschehen sein, ist jedoch volksetymologischer Natur. Hier liegt jedenfalls diachron Bedeutungswandel (genauer gesagt eine Bedeutungsverengung von ‚schön‘ + ‚rot‘ zu synchron ‚rot‘) vor. Die Deutung von schön = revolutionär gehört erst recht in den Bereich der Volksetymologie. Die Verbindung von ‚rot‘ und ‚revolutionär‘, ‚links‘ und damit in den Augen politisch Andersdenkender ‚gefährlich‘ ist als *Virtuem* einzustufen: Denkt man im politischen Kontext an revolutionär oder links, so fällt einem die Farbe rot dazu ein, obwohl diese nicht Teil einer möglichen Definition ist, sondern eben nur virtuell, in den Köpfen vieler Menschen, vorhanden ist.

2. Informieren Sie sich über Entstehung, Bedeutung und Gebrauchsmöglichkeiten der russischen Wendung *кузькина мать*. Liegt hier ein Eponym und/oder ein Phraseologismus vor? (S. 134)

Ein Eponym lässt sich kurz wie folgt definieren: „Эпоним · (от греч. eponymos, "дающий имя"), бог, герой или человек, родоначальник местности, племени, города и т.п., от чьего имени образовано его наименование.“ (<http://greekroman.ru/glossary/e.htm>; 22.08.07) Bekannte Beispiele für solche Eponyme sind *Kolumbien* (nach Christoph Kolumbus benannt) oder *Amerika* (nach Amerigo Vespucci) oder, im Bereich der Wissenschaften, zahlreiche Namen von Gesetzen wie etwa das *Verner'sche Gesetz* (*закон Вернера*), benannt nach dem dänischen Sprachwissenschaftler KARL VERNER. Voraussetzung für eine Vergabe des Etiketts *Eponym* ist die Nachvollziehbarkeit der Benennung, d.h., der hinter der Bezeichnung stehende Namensgeber muss bekannt sein. Mit anderen Worten: die Etymologie des Namens muss klar sein.

Phraseologismen können sich in dieser Hinsicht durchaus anders verhalten; die Etymologie kann im Dunkeln liegen oder in den Bereich der Volksetymologie fallen. Der zur Lektüre empfohlene Artikel „Кто такая кузькина мать?“ von I. G. DOBRODOMOV (online unter http://www.gramota.ru/mag_rub.html?id=145 abrufbar) beginnt mit einem Zitat des bekannten Linguisten V. V. VINOGRADOV zu den Charakteristika phraseologischer Einheiten: „Несомненно, что легче и естественнее всего выделяется тип фразеологических единиц, абсолютно неделимых, неразложимых, значение которых совершенно независимо от их лексического состава, от значений их компонентов, и так же условно и произвольно, как значение немотивированного слова – знака.“ Die Unteilbarkeit solcher Phraseologismen steht über ihrer Bildungsdurchsichtigkeit oder etymologischen Herleitbarkeit. Wohl kann man sagen, dass die Wendung auf den männlichen Vornamen Кузька (Кузьма, Козьма) zurückgeht, aber welcher Mann, evtl. sogar welche historische Figur, hiermit bezeichnet wird oder wurde, ist nicht zweifelsfrei geklärt, so dass hier das Vorliegen eines Eponyms eventuell verneint werden muss. Weitere Versuche der Namensklärung finden sich unter der o.g. Internetadresse sowie bei DAL' (*Tolkovyj slovar' živogo velikoruskogo jazyka. V 4-ch tomach*) und VASMER (*Ėtimologičeskij slovar' russkogo jazyka. V 4-ch tomach*).

Kapitel 13.10

1. Stellen Sie das formale und semantische Verhältnis der beiden russischen Wörter *крестьянин* und *христианин* dar. (S. 169)

Einige Zitate können als Grundlage Ihrer Überlegungen dienen. So sagt M. VASMER in seinem großen etymologischen Wörterbuch auf S. 374 Folgendes über die beiden männlichen Personenbezeichnungen: „КРЕСТЬЯНИН - (в современном значении с конца XIV века). Древнерусское и старославянское: кръстьіанинь - «христианин, человек». Заимствовано из латинского christianus - «христианин». Менее вероятно, судя по ударению посредничество др-верх-нем. или прямое заимствование из греческого χριστιανος (которое якобы сблизилось с кръсть) вопреки Фасмеру и Кипарскому».“

Die historischen Bezüge stellt auch folgendes Zitat heraus: „Свидетельством упорной борьбы церкви с русским кочевничеством может служить и лингвистический факт. В слове <крестьянин> совмещены понятия <христианин> и <земледелец>. Ибо только земледелец мог стать христианином. Ни в каком другом европейском языке эти значения не контаминируются в одном термине.“ (<http://speakrus.ru/24/f2451.htm>)

Ausführlicher wird dieser Aspekt hier angesprochen: „Слово крестьянин всегда ставилось в связь со словом христианин. Но история того и другого термина не может считаться достаточно изученной. П. Б. Струве в своем зарубежном докладе (на IV-м съезде русских ученых в Белграде в 1928 г.) доказывал, что наименование крестьяне возникло в связи с древнерусским церковным землевладением в XIV - XV вв. (см. *Slavia*, 1930, год. 9, ses. 1, с. 213). А. В. Исаченко определяет XIV в. как время появления и распространения слов: бесермане (ср. бусурман), богатырь, белка, гонец, деньга, зубр, крестианин, лукоморье, рубль, шапка (с 1327-1328 гг.), ямщик... Возникновение слова - крестиане (крестианин) А. В. Исаченко относит к XIV в. Оно отмечено Герберштейном, Рич. Джемсом (A. V. Isacenco [sic]. *Herbertsteiniana II. Zeitschrift fuer Slavistik*, V. II, Heft 4, s. 502). Сохранившаяся в архиве рукопись на трех листках разного формата представляет собой ряд замечаний в связи с приводимыми в публикуемом здесь тексте мнениями П. Б. Струве и А. В. Исаченко о времени вхождения в русский язык слова крестьяне - крестьянин. Заметка печатается по рукописи с внесением отдельных необходимых уточнений. О слове крестьянин В. В. Виноградов писал неоднократно. Так, в статье «Вопросы образования русского национального языка» читаем: «Глубокие изменения происходят в словарном составе языка великорусской народности: становятся общими для языка в целом такие слова, как крестьянин, деньги, лавка (в значении торгового заведения), деревня, пашня (ср. укр. нива или рилля) и т. п. Общепризнанный великорусский язык начинает оказывать, особенно с XVI в., все усиливающееся влияние на развитие литературного языка» (Избр. тр.: История русск. лит. яз., с. 186). В статье «О новых исследованиях по истории русского языка» на вопрос, поставленный Г. Хюттль-Ворт [в докладе на VI Международном конгрессе славистов; Прага, 1968 г.]: «Как же рассматривать эту новую видовую пару (износить - изнашивать. - В. П.) с исторической точки зрения? Считать ли русское слово износить с генетической точки зрения церковнославянизмом с изменением значения или новообразованием на почве русского языка?» (с. 20), В. В. Виноградов пишет: «Наивность

вопроса позволяет оставить его без ответа. Но есть вопросы и более сложные, например: куда относить по классификации Г. Хюттль-Ворт такие слова, как охрана (слово, созданное О. И. Сенковским на основе польского *ochrona*) и охранка (ср. *ochronka*, *ochroniciel*); поелику; потребность (польск. *potrzebnosc*), крестьянин (из христианин) и множество других?» (там же, с. 250). В статье «О трудах И. В. Сталина по вопросам языкознания» Виноградов отмечает: «Одни слова вытесняют другие в составе основного словарного фонда. Так, слово крестьянин с XIV - XV вв. вытесняет слово смерд...» (с. 60). – В. П.“ (http://valeryb.wsh.ru/index.php?module=Enc_X&func=display&tid=321)

Aus einem russischen Internetforum stammt schließlich folgendes Zitat: „Не церковная ли община была ядром общины крестьянской (еще с XIV в., когда само слово крестьянин (=христианин) возникло, - явление, кстати, уникальное, ни в одном языке мира подобного слова больше нет)?“ (http://vstrecha.glasnet.ru/answers/2003/list2003_2.htm)

Vgl. ferner die Arbeit *K etimologii christianskoj leksiki* von E. ANTUŠEVA (abrufbar unter <http://www.utlib.ee/ekollekt/diss/mag/2005/b17459424/antusheva.pdf>), und hierin die Untersuchungen zu *крес/крёс, кресити, кресиво, кресить* u.a.

2. Untersuchen Sie die verschiedenen Bedeutungen von *машина* und stellen sie diachron wie synchron fest, in welchem Verhältnis sich die Teilbedeutungen zueinander befinden. (S. 169)

1. Finden Sie für die russische Sprache neben den Monats- und Wochentagsnamen weitere geschlossene Mikrosysteme innerhalb des Wortschatzes. (S. 172)

2. Handelt es sich bei den Numeralia um Autosemantika oder um Synsemantika? Ist ihre lexikalische Klasse offen oder geschlossen? (S. 172)

Bei den Numeralia sind unbestimmte (*много, несколько, ...*) und bestimmte zu unterscheiden. Die bestimmten teilen sich in Grund- oder Kardinalzahlen: *один, два, сто, ...*; Ordnungszahlen: *первый, второй, ...*; Einteilungszahlen: *во-первых, во-вторых, ...*; Bruchzahlen: *половина, четверть, пятая, ...* sowie Vervielfältigungszahlen: *дважды, трижды*. Im Deutschen unbekannt sind die Sammelzahlwörter: *двое, трое, ...* Numeralia werden bisweilen, jedoch nicht durchgängig, zu den Adjektiven, genauer zu den Zahladjektiven, sowie anderen Wortarten gezählt. Allgemeiner lassen sie sich als Quantoren, d.h. als Zahlen- und Mengenangaben bezeichnen. Bei der Zuordnung von Numeralia entweder zu den Autosemantika oder zu den Synsemantika schweigen sich die linguistischen Nachschlagewerke i.d.R. aus. In KARAULOV (1998: 140) werden sie zu den Autosemantika gerechnet. Gewiss ist ihre lexikalische Bedeutung größer als bspw. die der Artikel, Präpositionen oder Konjunktionen; insofern liegt in der Tat die Vermutung nahe, es handle sich um Autosemantika. Andererseits ist ihre lexikalische Bedeutung aber doch kleiner als bspw. jene von Substantiven, Adjektiven oder Adverbien und unterliegt somit in stärkerem Maße einer notwendigen Aktualisierung durch den Kontext, wie dies bei Synsemantika typischerweise der Fall ist.

Auch hinsichtlich der Frage nach der Offenheit oder Geschlossenheit der Klasse der Numeralia findet man in den großen Nachschlagewerken kaum Informationen. Im Bezug auf den formalen Bestand der Zahlwörter kann man argumentieren, dass alle nur denkbaren Zahlen letztlich mit einem begrenzten Inventar an Formmitteln (im Deut-

schen v.a. durch Komposition) gebildet werden können: *zwei* ⇒ *zweihundert*, *zweitausend*, *zweihunderttausend*, ... Somit läge eine (synchron) geschlossene Klasse vor. In semantischer Hinsicht lässt sich sagen, dass niemand die absolut letzte denkbare Zahl nennen kann, die Menge an Zahlen also jederzeit erweitert werden kann. Der wissenschaftliche Fortschritt im Laufe der Menschheitsgeschichte hat immer wieder dazu geführt, dass der menschliche Geist in neue, bis dahin unerschlossene Dimensionen vorgedrungen ist und neue Bezeichnungen gebildet werden mussten, um der neu entdeckten Realität Rechnung zu tragen. Man denke nur an den Bereich der EDV: Byte, Megabyte, Gigabyte, Terabyte, Petabyte, Exabyte, Zettabyte, Yottabyte ... Diachron ist die Klasse also durchaus offen, wenngleich nicht in demselben Maße wie bspw. jene der Substantive.

Kapitel 13.10.1

1. Charakterisieren Sie das formale und das semantische Verhältnis von *русский* und *российский*. (S. 178)

Das Adjektiv *русский* mit seinem Stammmorphem *рус-* geht zurück auf die historische Bezeichnung *Русь*, während *российский* auf das Substantiv *Россия* zurückzuführen ist. Im Morphemwörterbuch (bspw. von KUZNECOVA/EFREMOVA) wird *рос-* nicht als eigenes Morphem mit einer dem Element *рус-* verwandten Bedeutung aufgelistet.

Mit der Frage von Herkunft und Verhältnis der beiden Bezeichnungen *русский* und *российский* berührt man letztlich immer die Frage nach der Herkunft des Namens *Русь*. Im Laufe der Forschungsgeschichte haben sich vier Theorien herausgeschält. Neben der am weitesten verbreiteten normannischen (skandinavischen) Theorie gibt es eine ostslavische, eine iranische und die nur selten vorgebrachte westslavische. Nach der normannischen Theorie kamen die Staatsgründer der *Русь* aus Skandinavien und wurden *руссы* genannt, wohl nach dem finnischen *ruotsi*. Die in der Sowjetunion offiziell favorisierte ostslavische Theorie brachte dagegen die *Русь* entweder mit dem Adjektiv *русый* in Verbindung, das heute die Haarfarbe ‚dunkelblond, hellbraun‘ bezeichnet, oder mit einem altslavischen, ‚Wasser‘ bedeutenden Wortstamm *rus*. Dieser Stamm findet sich noch heute in Wörtern wie *русло* ‚Flußbett‘, *русалка* ‚Wassernymphe‘ oder *роса* ‚Morgentau‘.

Zur Semantik und zum aktuellen Gebrauch der beiden konkurrierenden Bezeichnungen führt Z. S. DERJAGINA unter <http://www.narodinfo.ru/articles/detail.php?ID=30331> (hier auch einige interessante historische Anmerkungen) kritisch aus: „Итак, слова русский и российский. Они никак не могут быть взаимозаменяемы, потому что прилагательное русский изначально этнично, оно соотносится с древним названием народа Русь, в то время как слово российский имеет более всего административно-территориальное значение и соотносится уже с географическим именем Россия. Но сейчас наблюдается подмена этих слов в нашем языке и объясняется это прежде всего политическими причинами, одна из них – это глобализация, когда во что бы то ни стало нужно вытеснить этническое понятие русский и заменить его совершенно расплывчатым другим понятием – российский. Кстати говоря, это языковое различие между словами русский и российский часто не понимают на западе и потому переводят одним и тем же словом – russian. Печально то, что это иногда не понимают и наши отечественные переводчики с английского. И в

таких случаях они могут перевести название страны Российская Федерация (Federation of Russia) – буквально как Русская Федерация (Russian Federation). И ещё скажем, что словом российский невозможно точно выразить и точно передать самые разные понятия, традиционные для русского человека, при этом не сделав непоправимой и грубой их подмены.“

Im Gegensatz zu dem oben Gesagten kann im Deutschen der Unterschied zwischen der ethnischen Bezeichnung *русский* und dem administrativ-politischen Terminus *российский* recht adäquat mit ‚russisch‘ und ‚russländisch‘ wiedergegeben werden, so dass auch die heutige Российская академия наук korrekt mit ‚Russländische Akademie der Wissenschaften‘ zu übersetzen ist, da sie nicht (oder nicht in erster Linie) Bezug nimmt auf die Ethnie der Russen, sondern auf den Staat Russland bzw. die Russländische Föderation (Российская Федерация).

2. Überlegen Sie, ob und in welcher Form bei der kontradiktorischen, der komplementären und der konversiven Antonymie eine Steigerbarkeit der antonymischen Elemente gegeben ist. (S. 178)

Kapitel 13.12.1

1. Nehmen Sie Stellung zu folgendem Beitrag aus einem russischen Blog (<http://blogs.mail.ru/community/really/1931C24F36985A0E.html?reply=1>): „если уж писать о том, что меня удивило, то нельзя не упомянуть о данной новости: Оказывается, что в русском языке на самом деле существуют 7 родов! то есть, кроме привычных нам М, Ж и Ср, есть и такие, как Парный Род, Общий род, Род переходный к общему и Колеблющийся по роду..причём все они весьма адекватные..к примеру, попробуйте определить род слова "Сани", и вы поймёте, что ещё парочка родов совсем не лишняя)“ (S. 195)

2. Gibt es im Russischen die Erscheinung des *dativus ethicus*? Führen Sie ggfs. Beispiele an. (S. 195)

Kapitel 13.12.2

1. Würden Sie nach Ihrem gegenwärtigen Wissen das *Partizip* und das *Adverbialpartizip* als Wortarten bezeichnen? (S. 196)

Das Partizip (die alte deutsche Bezeichnung ist *Mittelwort*) steht als infinite Verbalform formal zwischen Verb und Adjektiv. Da es wie ein Adjektiv dekliniert werden kann (nach Kasus, Numerus, Genus, Genus verbi, Tempus; siehe auch seine Fähigkeit zur Steigerung), wird es auch als Verbaladjektiv bezeichnet. Es ist eine attributive wie auch eine prädikative Verwendung zu beobachten, und es werden i.d.R. Kurz- und Langformen unterschieden. Die Situation der Partizipienverwendung ist in den slavi-

schen Sprachen nicht einheitlich. Das russische Vergangenheitstempus (*рабо-ман, -а, -о; -у*) hat sich aus dem altslavischen *l-Partizip* entwickelt, das ursprünglich lediglich die Hauptkomponente periphrastischer Tempora war. Üblicherweise werden in den slavischen Sprachen unterschieden: *Part. Präsens Aktiv, Part. Präsens Passiv, Part. Perfekt Aktiv, Part. Perfekt Passiv*.

Das *Adverbialpartizip* zählt zu den infiniten, in diesem Fall von den Partizipien abgeleiteten Verbalformen zum Ausdruck einer meist auf das Subjekt bezogenen Nebehandlung. Bezeichnet wird kein absolutes Tempus, sondern ein Zeitverhältnis (Vor-, Gleich- oder Nachzeitigkeit) zur Haupthandlung.

Kapitel 14.1

1. Wo befinden sich hier das Ungarische, das Estnische und das Finnische, die ja doch, zumindest teilweise, osteuropäische Sprachen sind? (S. 209)

Das Ungarische, das Estnische und das Finnische gehören mit einigen anderen Idiomen nicht zum indogermanischen, sondern zum finno-ugrischen Sprachstamm als Teil der uralischen Sprachfamilie. Es handelt sich also weder um slavische noch um germanische Sprachen. Sie weisen eine Zahl von insgesamt ca. 25 Millionen Sprechern auf.

Kapitel 15.5

1. Informieren Sie sich anhand von Sprach- und Literaturgeschichten über die wesentlichen Unterschiede in den Sprachen bzw. Sprachkonzeptionen Lomonosovs und Puškins. (S. 226)

2. Was besagte die 3-Stile-Theorie Lomonosovs im Einzelnen, und wie wirkte sie sich auf die weitere Entwicklung der russischen Sprache aus? (S. 226)

Der Universalgelehrte, Gründer der ersten Universität Russlands und wichtigste Reformers der russischen Schriftsprache MICHAÏL VASIL'EVICĖ LOMONOSOV definierte die Sprachstile, die der von V. K. TRED'JAKOVSKIĖ aus der Poetik des französischen Klassizismus übernommenen Einteilung literarischer Werke in Lyrik, Epik und Dramatik entsprechen sollten. Dabei kombinierte er das Altkirchenslavische mit der russischen Umgangssprache und grenzte drei Wortschatzgruppen gegeneinander ab: 1.) Wörter gemeinslavischen Ursprungs, die im Russischen wie im Kirchenslavischen gleichermaßen gebräuchlich waren, 2.) rein kirchenslavische Wörter, die somit in der Alltagssprache ungebräuchlich waren, und 3.) Wörter der russischen Umgangssprache, die in den auf Altkirchenslavisch verfassten Büchern keinen Platz hatten. Veraltete und unziemliche Wörter fanden in keiner der Kategorien eine Daseinsberechtigung, wurden also von LOMONOSOV generell vom Gebrauch ausgeschlossen. Den drei Gruppen ordnete er dann die drei Stile zu, wobei er einen hohen (*высокий стиль*), ei-

nen mittleren (посредственный/средний стиль) und einen niederen Stil (низкий/простой стиль) unterschied. Der hohe Stil war reserviert für die großen literarischen Gattungen Tragödie, Ode, Epos und die feierliche Rede, der mittlere Stil sollte v.a. für Satiren, Elegien, Eklogen und Dramen Verwendung finden, während der niedere Stil auf Komödien, Epigramme, Privatbriefe oder Lieder beschränkt war. Der Anteil der Altkirchenslavischen sollte vom hohen zum niederen Stil zugunsten der Volkssprache kontinuierlich abnehmen. In der Nachfolge LOMONOSOVs setzte sich, bei etlichen Veränderungen, der mittlere Stil als mehr oder weniger geglückte Synthese aus russischer Volkssprache und nötigen, gängigen (Alt)kirchenslavismen durch, so dass auch aus der heutigen russischen Sprache die kirchenslavischen Elemente nicht mehr wegzu-denken sind.